



ZENTRUM KAGRAN

Städtebauliches Leitbild

Wien!
voraus

Stadtteilplanung
Flächennutzung

StadT+Wien

AUSGANGSLAGE

2011 wurde das Zentrum Kargan zum Zielgebiet der Stadtentwicklung erklärt.

Die daraufhin unter Mitwirkung zahlreicher ExpertInnen und BürgerInnen erarbeiteten und 2013 im Rahmen der Karganer Markttage präsentierten „Positionen für Kargan“ bilden zusammen mit einem 2015 durchgeführten European-Wettbewerb die Grundlage für das vorliegende städtebauliche Leitbild.



Hochwertige, zeitgenössische Bildungs-, Sozial- und Kulturbauten schaffen Qualität, Identität und Orientierung

Ins Zentrum: Kagan

ZIELSETZUNG

Entwicklung eines hochwertigen Bezirkszentrums sowie eines multifunktionalen Stadtteils in den Themenbereichen Zentrumsentwicklung und Identität, Mobilität, Kultur, öffentlicher Raum, Ökologie, Wirtschaft und Wohnen

- Wohnraumschaffung und Nutzungsmischung in zentraler Lage
- Attraktivierung des öffentlichen Raums (Nutzbarkeit, Aufenthaltsqualität) im Zuge von Neugestaltungen und Umnutzungen bestehender Potentialflächen
- Ausweitung und Aufwertung des Angebots an Fuß- und Radwegen zur Gewährleistung einer entsprechenden Durchwegung und Vernetzung
- Ausbau und Attraktivierung von Grün- und Freiflächen, Vernetzung mit dem Naherholungsgebiet Alte Donau

Was haben wir davon?

- Wohnen im Zentrum – bessere Erreichbarkeit öffentlicher Einrichtungen
- Hochwertige Sozial-, Bildungs- und Kulturbauten
- Optimale Nutzung vorhandener Infrastruktur und Flächenressourcen
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur
- Kürzere, attraktivere Wege und mehr Platz für Fußgängerinnen und Radfahrer
- Raum zum Treffen und Verweilen
- Mehr Grün – dichte Nutzungsmischung



Zielgebiet Zentrum Kagan:
Grafiken aus: „Positionen für Kagan“, © MA 21



An die zukünftigen BewohnerInnen denken und zukunftsfähige Räume schaffen

In Zukunft: Kagran

Wie ein Leitbild Entwicklungen gestalten kann

ZUKUNFT

Kagran ist leiwand und es hat viel zu bieten – sowohl für die Menschen, die hier leben oder arbeiten, als auch für jene, die hier nur kurz zu Besuch sind. Die Lage im Einzugsgebiet der Alten Donau und anderer großer Naherholungsgebiete, die Anbindung ans U-Bahnnetz, Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten, diverse Behörden, Schulen und soziale Einrichtungen sind wichtige Pluspunkte.

Was könnte ein Leitbild da verbessern? Hier drei Antworten:

Erstens: Städtebauliche Defizite aus der Entstehungsgeschichte wettmachen.

Wenn Kagran den städtischen Raum bekommt, den ein Zentrum braucht, kann man ...

- sich hier gleichzeitig im Grünen und mitten in der Stadt aufhalten.
- einkaufen, arbeiten, ausgehen, Behördenwege erledigen, Schulen besuchen und sich erholen und auf dem Weg dorthin auch noch einen netten Spaziergang durchs Grätzel machen.
- ins Zentrum gehen, weil dort was los ist.

Zweitens: Den zukünftigen Zuwachs an BewohnerInnen vorausschauend gestalten.

Wenn Kagran auch städtebaulich zum Zentrum wird, kann man ...

- die bestehenden Gebäude neu entdecken und an neuen, attraktiven Gebäuden entlang spazieren.
- die Bezirksvorstehung 22 und das Magistratische Bezirksamt 22 zentral erreichen.
- eine moderne größere Bücherei und eine neue Volkshochschule nutzen.

Drittens: Attraktive Räume für eine mobile und differenzierte Gesellschaft schaffen.

Wenn in Kagran der öffentliche Raum an Qualität gewinnt, kann man ...

- auf breiten Gehsteigen flanieren, radfahren und unter Bäumen sitzen – alles nur einen Sprung von der U1 entfernt.
- auf guten Radwegen quer durch Kagran radeln und auch einen schnellen Abstecher zur Alten Donau machen.
- den ganzen Tag über etwas draußen erleben.



Draußen sein und sich wohlfühlen
Wo in Zukunft Platz für Begegnung entsteht

FREIRAUM



© ÖBB, Christian Fürthner

Freiräume für vielfältige Bedürfnisse und Nutzungen:
Park und Grünfläche, zentraler urbaner Platz,
Sportflächen und Angebote für Jugendliche



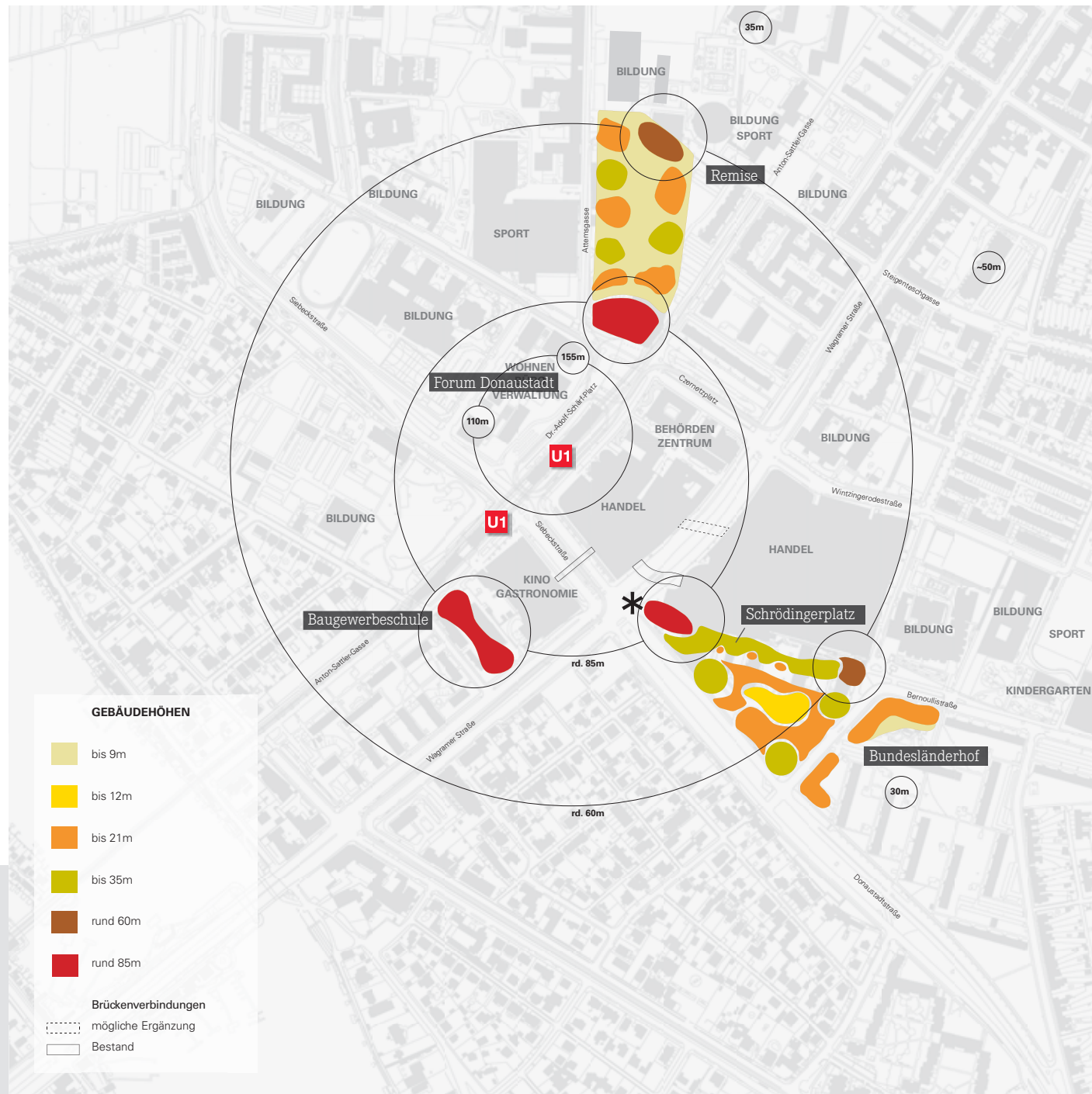
© MA 18, Christian Fürthner



© ÖBB, Christian Fürthner

Aufwertung bestehender Grün- und Freiräume durch z.B.:

- 1** Urban Gardening
- 2** Kunst/Kultur, Sport- und Jugendangebote
- 3** einen zentralen Aufenthalts- und Mobilitätsraum für die angrenzenden Schulen und Kindergärten



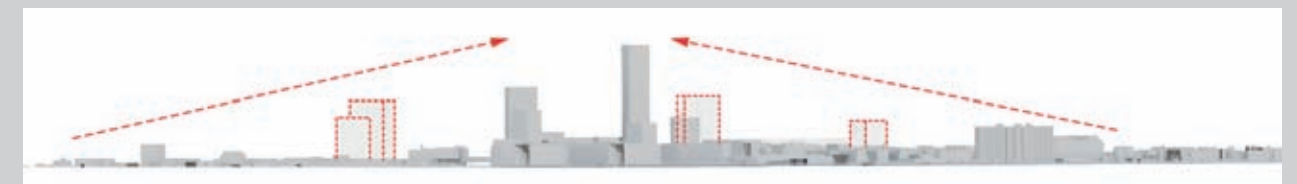
Gebäude fürs Wohnen, Arbeiten und Leben
Wie Urbanität im Zentrum Kärnten aussehen wird

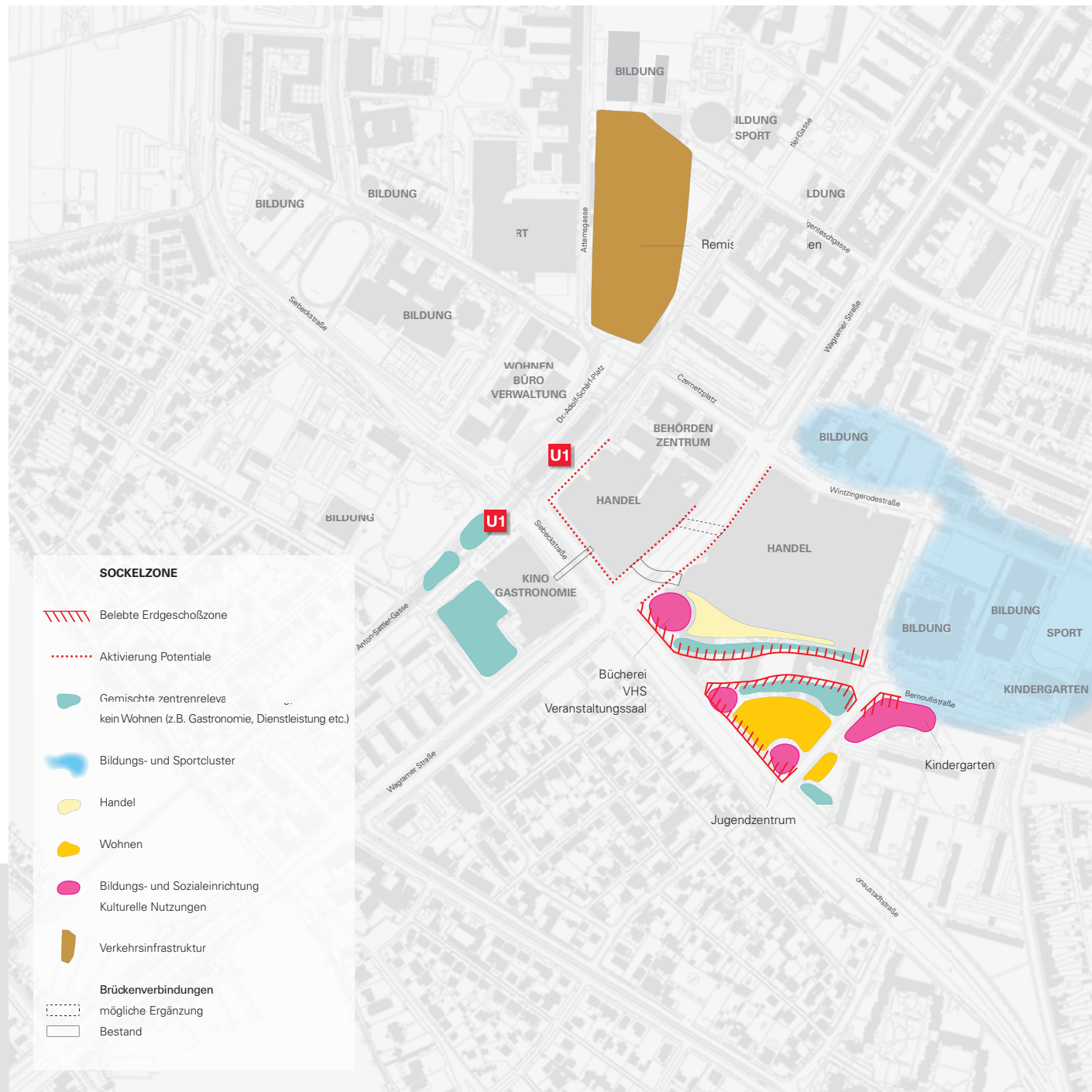
GEBÄUDE

- Hochpunkte (~ 60m/85m) markieren wichtige Blickbeziehungen, Knotenpunkte und Platzsituationen
- Höhenabstufung der Hochpunkte vom Forum DonauStadt weg
- Räumliche Fassung des zentralen Dr-Adolf-Schärf-Platzes
- Fassung des Straßenraums Bernoullistraße, und der geplanten „Schrödingerpassage“
- Raumkante DonauStadtstraße
- Zwei Brücken über die Wagrainer Straße zur Verbindung der Handelsflächen (schlanke Bauwerke, transparente Gestaltung)



* Betonung der Blickachse zwischen Zentrum Kärnten und Stephansdom





Die Mischung macht's lebendig

Wie der gebaute und der öffentliche Raum die Vielfalt ermöglichen

LEBEN

- Generell attraktive Sockelzonen
- Aktivierung von Potentialen bestehender Gebäude (Donau Zentrum - Öffnung der Erdgeschoßzone)
- Gemischte, zentrenrelevante Nutzung: nutzungsflexible Raumhöhen, kleinstrukturierte, belebte EG-Zone in der „Schrödingerpassage“ (z.B. Lokale, Vereine, Ärzte, Co-Working, Einzelhandel, Dienstleistung, etc., kein Wohnen)
- Neubau und Erweiterung bestehender Kultur-, Sozial- und Bildungseinrichtungen (z.B. VHS, Bücherei, Jugendzentrum, allgemeiner Veranstaltungssaal)
- Erweiterung der Remise der Wiener Linien als Voraussetzung für den Straßenbahnausbau im Nordosten Wiens
- Umstrukturierung von Handelsflächen
- Bildungs- und Sportcluster: Potential Schulerweiterungen, mögliche Synergien mit angrenzenden Grün- und Sportflächen



© MA 19, Christian Fürhner

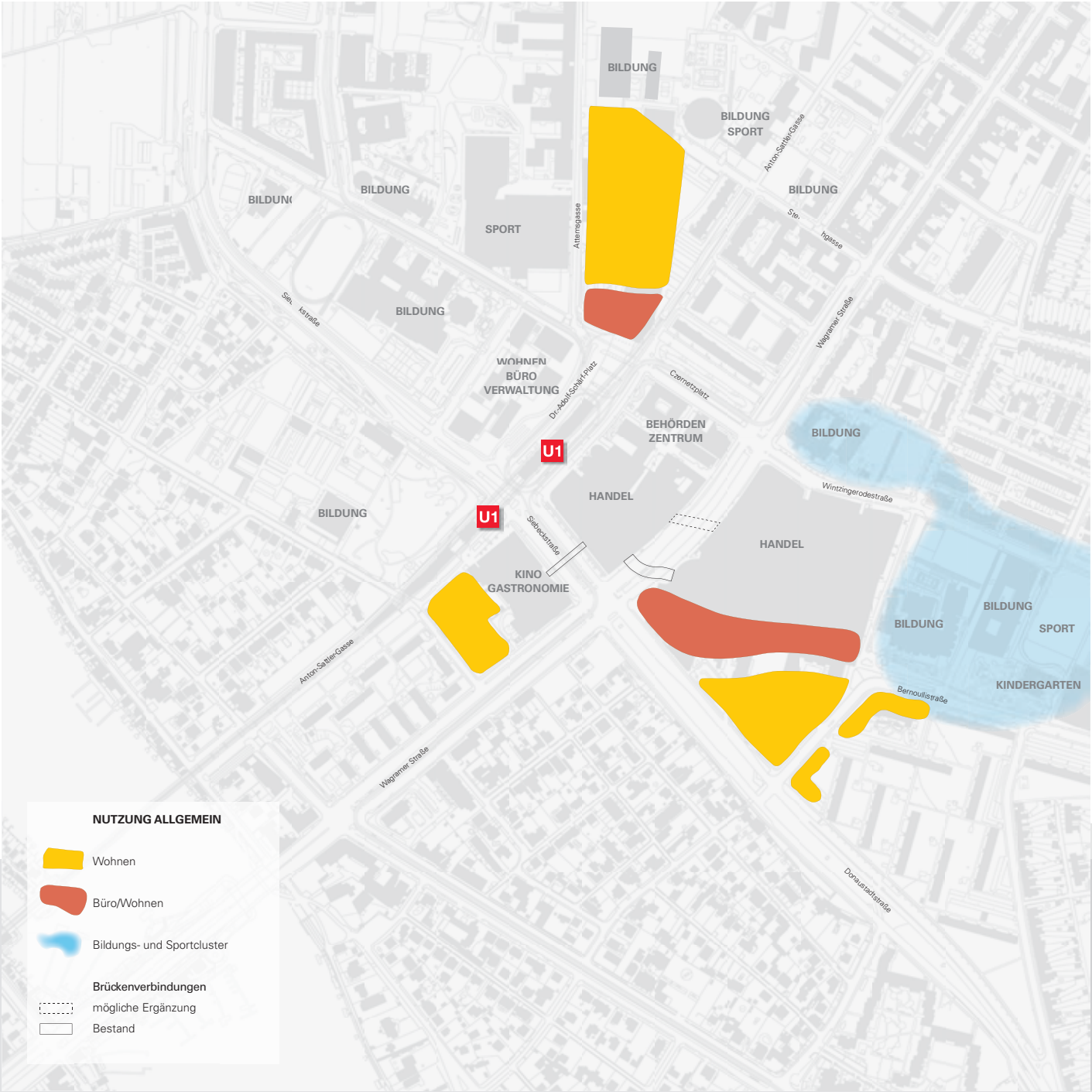


© MA 18, Christian Fürhner



© MA 18, Christian Fürhner

Belebte Erdgeschoßzonen, heterogene Nutzungsformen und vielfältige Angebote sorgen für ein attraktives Zentrum



Auf eine gute Nachbarschaft
Wo Arbeiten und Wohnen miteinander in Beziehung treten

LEBEN



© OBB, Christian Fürthner

Hochwertiges Wohnen, Arbeiten vor Ort und Begegnungsräume
in Wohnungsnähe stellen Lebensqualität sicher.

- Wohnen gesamt: ca. 200.000 m² BGF
(2.000 Wohneinheiten)
Anmerkung: 100 m² BGF/WE
- Büro gesamt: ca. 50.000 m² BGF
(abhängig vom Verhältnis Büro/Wohnen je Projekt)
- Mindestens 50 % der Wohnflächen
für geförderten/leistbaren Wohnbau

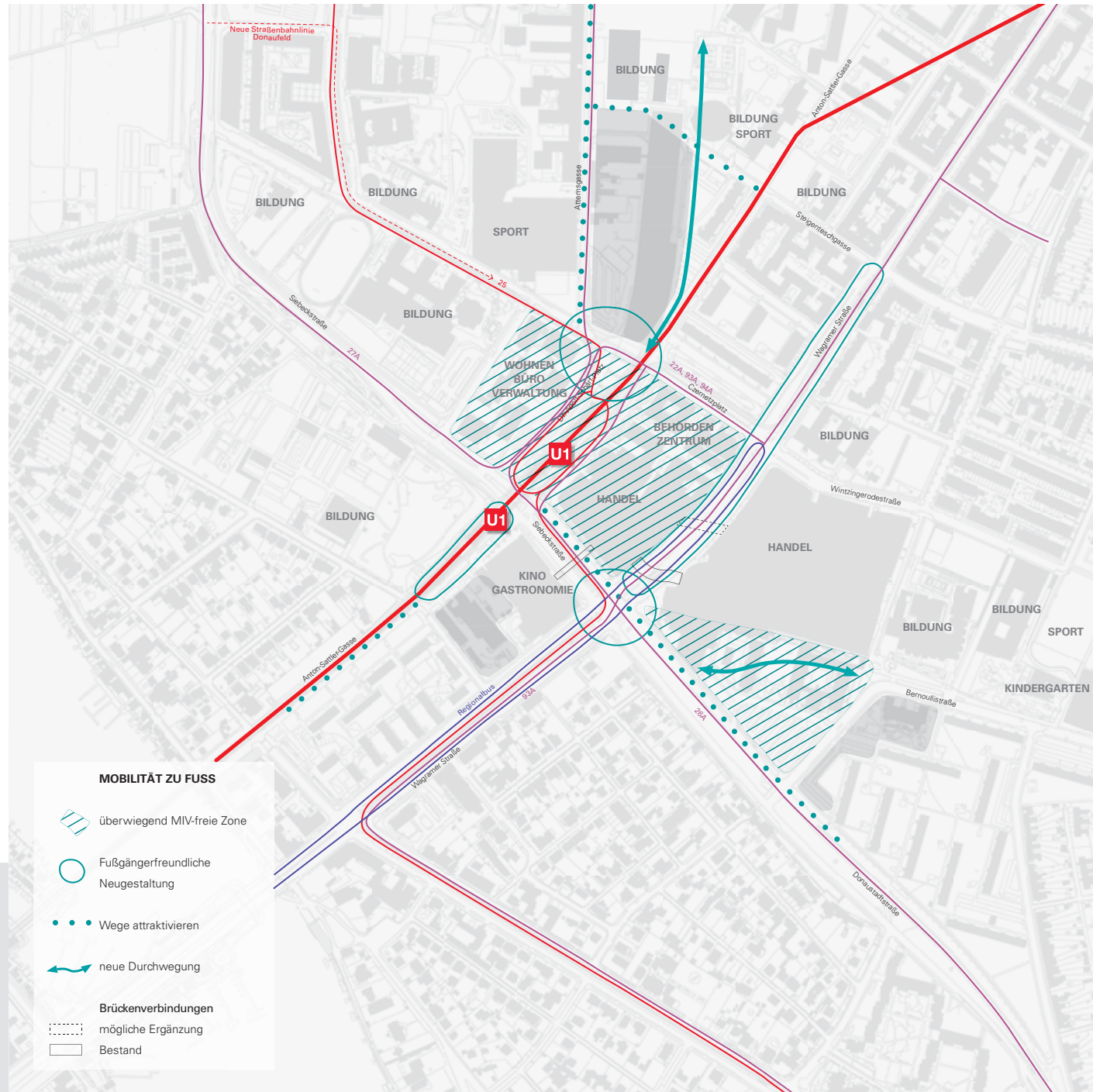
BGF: Bruttogeschossfläche oberirdisch
WE: Wohneinheiten



© PID, Christian Fürthner



© MA 21, Christian Fürthner



Viele Wege führen durch Kärnten
Wie öffentlicher Verkehr dem Zu-Fuß-gehen entgegenkommt

MOBIL



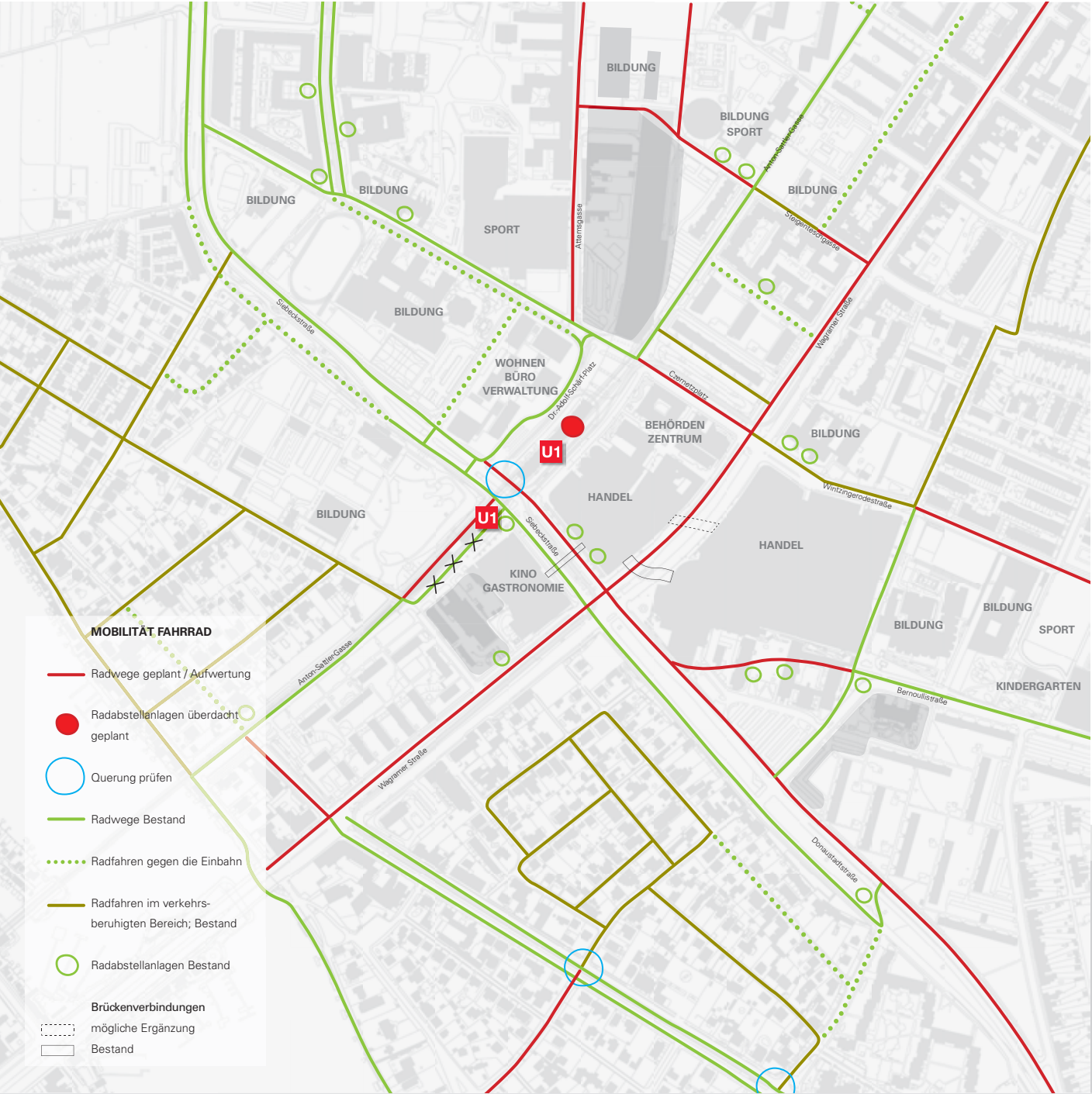
© Mobilitätsagentur, Christian Fürtner

- Ausweitung der Bereiche die (überwiegend) frei von motorisiertem Individualverkehr sind
- FußgängerInnenfreundliche Optimierung des Kreuzungsbereichs Donaustadtstraße/Wagramer Straße und des Dr.-Adolf-Schärf-Platzes
- Ausbau des Wegenetzes für Fußgängerinnen und Fußgänger (neue Nord-Süd-Verbindung, neue „Schrödingerpassage“)



© MA 18, Christian Fürtner

Intermodal und vielfältig:
Bestehende, ausgezeichnete öffentliche
Verkehrsanbindung mit U-Bahn,
Straßenbahn und Buslinien



Kommt Zeit, kommt Fahrrad!
Welche Wege das Leitbild in Zukunft eröffnet

MOBIL

- Bike & Ride: Ausweitung des Angebots an überdachten Radabstellanlagen an der U-Bahn-Station
- Adaptierung und Ergänzung des Radwegenetzes (Lückenschlüsse, Hauptverbindungen)



Zukunftsfähig und nachhaltig: Radfahren fördern, für mehr Lebensqualität unterwegs



Rollen, Fahren, Bringen – Kärnten ist gut unterwegs
Wo der motorisierte Verkehr in Zukunft Platz findet

MOBIL



Autoverkehr zielgerichtet gestalten und dadurch Intermodalität bewusst stärken

- Bestehende, ausgezeichnete Anbindung an das übergeordnete Straßennetz vorhanden
- Bestehende, ausgezeichnete Erschließung im Gebiet vorhanden
- Errichtung von Tiefgaragen (Potential unter dem Czernetzplatz)
- Umnutzung der Hochgarage am Dr-Adolf-Schärf-Platz
- Stellplatzregulativ

Die Maßnahmevorschläge (Seitenangaben) beziehen sich auf den Urban Heat Islands Strategieplan Wien der MA 22, 2015.

	Dr. Adolf-Schärf-Platz	Siebeckstraße	Donaustadtstraße	Wagramer Straße	Schrödingerpassage	Schrödingerhof	Lampaweg	Wintzingeroderstraße	Remise Attemsgasse	Baugewerbeschule
Freiraumgestaltung										
Verwendung heller Beläge im Freiraum (S. 36)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Aufwertung von Grünräumen (S. 39)			x	x						
Sicherung des Baumbestandes (S. 43)		x	x	x						
Ausweitung des Baumbestandes durch Neupflanzungen (S. 45)	x					x	x	x	x	x
Mobiles Grün (S. 60)	x	x			x					
Bereitstellung von beschatteten Sitzgelegenheiten (S. 74)	x					x			x	x
Beschattung von Freiflächen bei Gebäuden (S. 75)	x					x			x	x
Beschattung gebäudeferner Freiflächen (S. 76)	x									
Schaffung von mehr Wasserinstallationen (S. 69)	x				x					x
Bereitstellung von Trinkwasser (S. 70)	x				x					
Gebäudegestaltung										
Aufhellen von Oberflächen an Gebäuden (S. 37)	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Dachbegrünung (S. 62)	x				x	x		x	x	
Fassadenbegrünung (S. 63)	x				x	x		x	x	x
Aktive und passive Gebäudekühlung (S. 64)	x				x	x		x	x	x
Wasserkühlung von Gebäuden („Blue Roofs“) (S. 65)	x				x	x		x	x	
Bewässerung und Regenwassermanagement (S. 67)	x				x	x				x

Schwerpunkt: Urban Heat Islands - Prävention

SMARTE STADTENTWICKLUNG

Reduktion der Erhitzung von Freiräumen und Gebäudeflächen durch:

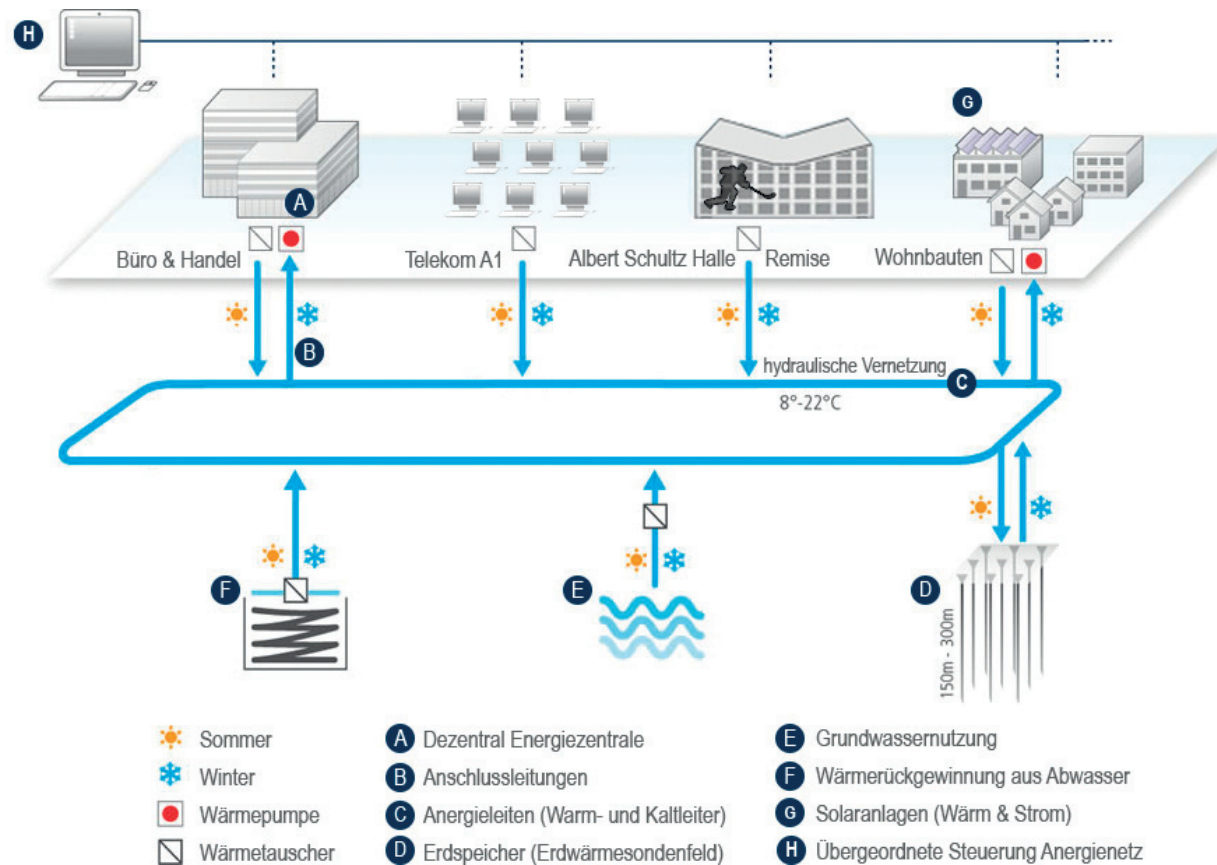
- Sicherung und Ausweitung der grünen Infrastruktur
- Verwendung heller Materialien und Wasserelemente
- Beschattung
- Maßnahmen in der Gebäudegestaltung



Beschattung durch Bäume, Grünflächen und Wasser im öffentlichen Raum als einige wesentliche Aspekte der Klimawandelanpassung in der Stadt



Beispiel Anergienetz*



Quelle: <https://energienetz-gsg.ch/waermenetz-gsg/energienetz-gsg.jpeg>, 23.06.2017, Bearbeitung Emrich Consulting ZT-GmbH

*Ein Anergienetz ist ein Leitungsnetz für den Transport von Wärme auf niedrigem Temperaturniveau.

Schwerpunkt: Energieversorgung

SMARTE STADTENT- WICKLUNG

Energieversorgung:

Ressourcenschonend und unter Minimierung von negativen Umwelteffekten mit dem Ziel der Reduktion der klimaschädlichen Treibhausgasemissionen (→ möglichst geringe CO₂-Emission).

Erstellung eines integrierten Energiekonzepts durch die ProjektwerberInnen der Hochhausstandorte in Abstimmung mit der MA 20 als Teil des Hochhauskonzepts für den Standort und für einzelne Baufelder, welches die möglichen Versorgungsoptionen darstellt.

Besondere Betrachtung folgender Punkte:

- Optimierte Gebäudehüllen
- Prüfung der Nutzung von Vor-Ort-Energie
- Niedrigsttemperaturnetze zur gebäudeübergreifenden Abwärme-/Kältenutzung
- Anlagenkonzept für die Nutzung von gleichzeitig anfallendem Wärme- und Kältebedarf durch Lastverschiebung
- Niedertemperatur-Wärmeabgabesysteme
- Prüfung von Langzeitspeichern für die Nutzung von Vor-Ort-Energie

Von A wie Angerdorf bis Z wie Zentrum
Wie Kagrán zu dem wurde, was es heute ist

FRÜHER

Als 1982 die erste U-Bahn in der Station Kagrán einfährt, bringt sie Fahrgäste und vor allem viel Entwicklungspotenzial nach Kagrán. Innerhalb weniger Jahre werden hier große Flächen bebaut. Die Eishalle, das Behördenzentrum und die Internationale Schule entstehen und aus dem Angerdorf Kagrán mit umgebenden landwirtschaftlichen und erwerbsgärtnerischen Flächen wird Stadt.

Die Zeitsprünge der Entwicklung lassen sich heute noch ablesen: Die ursprünglich dörflichen Strukturen, erste langsame Erweiterungsphasen, dann der plötzliche Entwicklungsschub durch die Anbindung an die Innenstadt und damit der großzügige und manchmal auch beliebige Umgang mit Platz.

Planung gestaltet Entwicklung

Vor diesem Hintergrund will das Leitbild verdichten und verbinden. Die unterschiedlichen baulichen Strukturen sollen in den nächsten Jahren zu einem vielfältigen städtischen Lebensraum werden, einem Zentrum für den Nordosten Wiens.



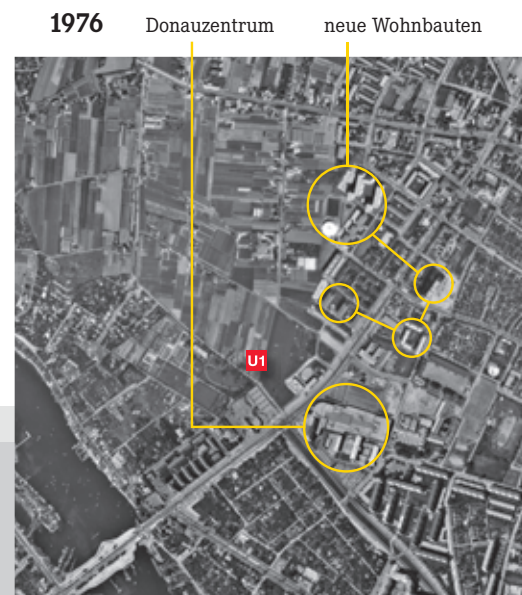
1956 Gartenbauschule Gemeindebau



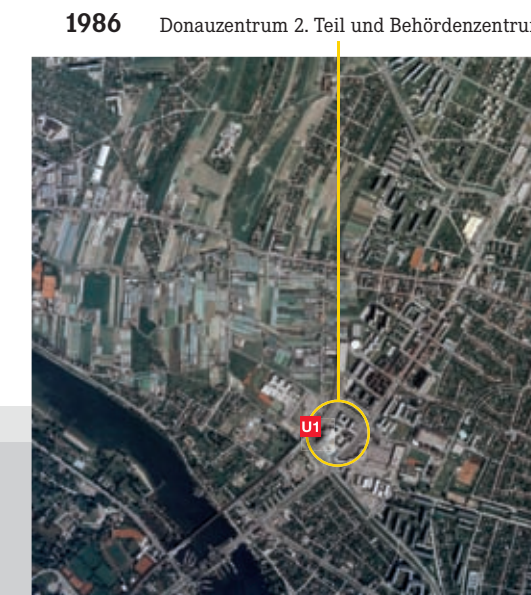
1938 Angerdorf



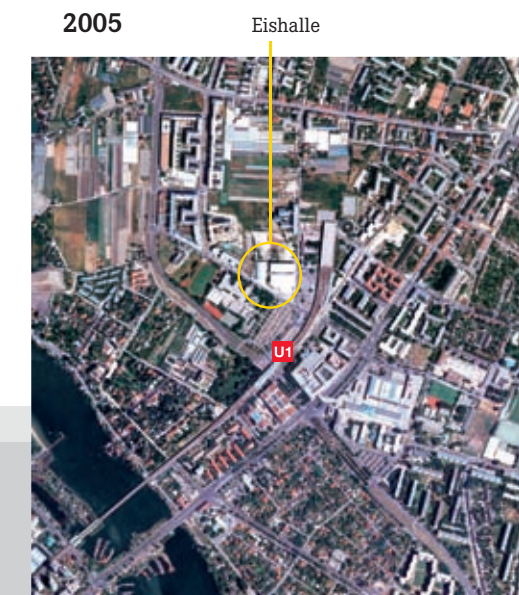
1961 Straßenbahnremise



1976 Donauzentrum neue Wohnbauten



1986 Donauzentrum 2. Teil und Behördenzentrum



2005 Eishalle

Impressum

HerausgeberIn

Magistrat der Stadt Wien,
Magistratsabteilung 21 B
Stadtteilplanung und Flächennutzung Nordost
A 1010 Wien, Österreich

Inhalt und Redaktion

Magistratsabteilung 21 B
Stadtteilplanung und Flächennutzung Nordost, DIⁱⁿ Andrea Eggenbauer
PlanSinn Planung & Kommunikation GmbH,
DIⁱⁿ Efa Doring, DIⁱⁿ Carina Krausler

Inhaltliche Grundlage

Beschluss der Stadtentwicklungskommission vom 13. November 2018
zum „Städtebaulichen Leitbild Zentrum Kagran“. Basierend auf den
„Positionen für Kagran“ (Zielgebiet Zentrum Kagran), einem städte-
baulichen Wettbewerb (Europäer 13) und dem darauf folgenden
Planungsprozess.

Grafikdesign und Layout

Unterkircher & Jankoschek OG

Produktion und Druck

Druckerei der Magistratsabteilung 21 B
Stadtteilplanung und Flächennutzung

© Wien 2019 Magistratsabteilung 21 B
Stadtteilplanung und Flächennutzung

